



Autonome Österreichische
FRAUENHÄUSER

Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF)

Tätigkeitsbericht 2024



INFORMATIONSTELLE
**GEGEN
GEWALT**



HelpCh@t
für Frauen* und Mädchen*



StoP Städteile ohne
Partnergewalt
Was sagen. Was tun.
www.stop-partnergewalt.at



BAKHTI
Zentrum für EmPOWERment
für gewaltbetroffene
Mädchen* und junge Frauen*

Impressum

Herausgegeben von:

Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF) /
Informationsstelle gegen Gewalt

1050 Wien, Bacherplatz 10/4

Telefon: +43 1 544 08 20, Fax: +43 1 544 08 20-24

E-Mail: informationsstelle@aoef.at

Website: www.aoef.at

ZVR-Nummer: 187612774

Öffnungszeiten der Informationsstelle:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 16 Uhr

Geschäftsführung: Maja Markanović-Riedl, Alicja Świtoń

Redaktion: Elisa Klatt, Martina Knoll, Christina Kopf, Katrin Schneeweis

Vereinsvorstand:

Vorsitzende: Elisabeth Cinatl

Schriftführerin: Ingrid Lenzeder

Kassiererin: Kathrin Heis

Tätigkeitsbericht 2024

	1	Der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF)	4
	1.1	Statistik.....	5
	1.2	Aufrufe und Bewerbungen der Website.....	5
	1.3	Der Verein AÖF im Umbruch	5
	2	Die autonomen Frauenhäuser	6
	2.1	Statistik.....	6
	2.2	Standorte der Frauenhäuser in Österreich.....	7
	2.3	Veranstaltungen für die autonomen Frauenhäuser	7
	3	Die Informationsstelle des Vereins AÖF gegen Gewalt an Frauen und Kindern	8
	3.1	Öffentlichkeitsarbeit	9
	3.2	Kooperationen mit anderen Einrichtungen.....	10
	3.3	EU-Projekte	10
	3.4	Internationale Studien.....	10
	4	Telefonische Beratung: Frauenhelpline gegen Gewalt	11
	4.1	Fallbeispiel anhaltende Gewalt nach Trennung von Partner bzw. Vater der Kinder	12
	4.2	Fallbeispiel Stalking	13
	4.3	Fallbeispiel Sexualisierte Gewalt	13
	4.4	Statistik.....	14
	5	Onlineberatung: HelpChat	15
	5.1	Statistik.....	15
	6	Gewaltprävention: StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt	16
	6.1	Angebote	17
	6.2	Aktivitäten	18
	6.3	Statistik.....	18
	7	Empowerment für Jugendliche: BAKHTI – Zentrum für Empowerment	19
	7.1	Angebote	19
	7.2	Aktivitäten	20
	7.3	Statistik.....	20
		Vereinsförderung.....	21

1 Der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF)

Der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF) wurde 1988 als Zusammenschluss der Mitarbeiterinnen der autonomen österreichischen Frauenhäuser gegründet und ist mittlerweile die Netzwerkorganisation der autonomen österreichischen Frauenhäuser. Der Verein AÖF ist im Bereich Gewaltschutz und Gewaltprävention aktiv und führt Präventionsprojekte durch, organisiert Kampagnen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum Thema Gewalt an Frauen und Mädchen sowie Vernetzungstreffen und Fortbildungen für die Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser.

Darüber hinaus sind innerhalb des Vereins AÖF fünf weitere Säulen der Gewaltprävention angesiedelt:

- Die **Informationsstelle gegen Gewalt** im Verein AÖF vertritt die Anliegen der Autonomen Österreichischen Frauenhäuser und informiert und sensibilisiert rund um das Thema häusliche Gewalt an Frauen und Kindern.
- Die **Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 222 555**, die österreichweite telefonische Beratungsstelle bei häuslicher Gewalt, ist rund um die Uhr, mehrsprachig, anonym und kostenlos erreichbar: www.frauenhelpline.at
- Die Onlineberatung **HelpChat** stand täglich von 18-22 Uhr für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen zur Verfügung. Aktuell ist er Montag bis Freitag von 18-20 Uhr erreichbar: www.haltdergewalt.at
- **StoP – Stadteileile ohne Partnergewalt** ist ein Gewaltpräventionsprojekt, um Gewalt an Frauen und Kindern zu verhindern. Personen im Umfeld der Betroffenen werden ermutigt, Zivilcourage zu zeigen, häusliche Gewalt zu erkennen und sich gegen Gewalt zu positionieren: www.stop-partnergewalt.at
- Das **BAKHTI – Zentrum für Empowerment** in Wien bietet Beratung und Workshops für Mädchen und junge Frauen zwischen 14 und 25 Jahren mit einem Zusatzangebot für Personen anderer Geschlechter: www.bakhti.at

1.1 Statistik

Im Jahr 2024 hat der Verein AÖF in der Gesamtanzahl seiner Tätigkeiten insgesamt ca. **59.452 Personen** erreicht:

- **9555 Personen** in der Betreuung und Beratung
- **42.304** Veranstaltungsteilnehmer*innen
- **7593** Vernetzungspartner*innen

Die gestiegene Anzahl ist zurückzuführen auf die Erweiterung des StoP-Angebots, Aktivitäten der aktuellen EU-Projekte und der intensiven Netzwerkarbeit der neuen Geschäftsführung. Durch die erhöhte Tätigkeit ist die Anzahl an Angeboten gestiegen: 2024 wurden **1517 Angebote** in der primären, sekundären und tertiären Gewaltprävention sowie im Opferschutz gesetzt. Zudem wurden Dokumentationsverfahren abgeändert, was die Vergleichbarkeit zur Vorperiode nur bedingt zulässt.

1.2 Aufrufe und Bewerbungen der Website

Auf der Website des Vereins AÖF www.aeof.at informieren wir über das Unterstützungsangebot der Frauenhäuser sowie über weitere Hilfseinrichtungen, gesetzliche Rahmenbedingungen in Österreich und über Aktuelles zum Thema Gewalt an Frauen und Kindern.

Im Jahr 2024 (1. Jänner bis 31. Dezember) konnte die Website www.aeof.at **512.832 Seitenaufrufe** mit insgesamt **147.250 Besucher*innen** verzeichnen (*unique visitors*). Gegenüber dem Vorjahr 2023 (472.847 Seitenaufrufe mit insgesamt 138.993 Besucher*innen) bedeutet dies einen erneuten Anstieg, sowohl der Seitenzugriffe als auch der einzelnen Besucher*innen.¹

Die Facebook-Seite des Vereins AÖF (www.facebook.com/verein.aeof) zählt mittlerweile mehr als **3800 Follower*innen**. Der Instagram-Account (www.instagram.com/autonomefrauenhaeuser) erreicht aktuell **4482 Abonent*innen**. Mit jeweils **128 Postings** auf beiden Kanälen lag die **Reichweite** 2024 bei **17.683** (Facebook) bzw. **43.004** (Instagram). Der 2024 neu aktivierte LinkedIn-Account (www.linkedin.com/company/autonome-osterreichische-frauenhaeuser) zählt aktuell **358 Follower*innen**.

1.3 Der Verein AÖF im Umbruch

Das Jahr 2024 war für den Verein AÖF ein Jahr der Veränderungen und der generellen Umstrukturierung. Erstmals seit 25 Jahren gab es einen Wechsel in der Geschäftsführung: Mit Anfang des Jahres haben Maja Markanović-Riedl und Alicja Świtoń die Geschäftsführung des Vereins AÖF gemeinsam übernommen. Miteinander ging damit eine Neuausrichtung der Arbeit des Vereins. Dazu zählte die Stärkung der Frauenhäuser durch Vernetzung und Maßnahmen zum Kinderschutz durch die Entwicklung von Kinderschutzrichtlinien.

Mit dem Wechsel in der Geschäftsführung wurde das allgemeine bestehende Informations- und Workshopangebot der Informationsstelle zunächst einer umfassenden Analyse unterzogen. Darauf aufbauend wurde ein Plan zur Überarbeitung und Neuausrichtung der Angebote entwickelt, der als Grundlage für die inhaltliche Anpassung und Neugestaltung ab 2025 dienen wird.

Mit der Neuausrichtung ging außerdem eine tiefgreifende Bestandsaufnahme, Analyse und konzeptuelle Weiterentwicklung der Frauenhelpline und des HelpChats einher, mit dem Ziel, eine einheitliche neue Website mit einer Übersicht über die unterschiedlichen Erstberatungsangebote für gewaltbetroffene Frauen und Kinder zu schaffen.

¹ Daten von Google Analytics

2 Die autonomen Frauenhäuser

Frauenhäuser bieten Frauen, die von Gewalt durch ihre*n Partner*in, Ex-Partner*in, durch Verwandte oder Bekannte betroffen sind, und ihren Kindern Schutz, Sicherheit, Beratung und Unterstützung auf ihrem Weg in ein gewaltfreies Leben. Frauenhäuser sind für alle weiblichen Gewaltopfer offen, unabhängig von Nationalität, Einkommen oder Religion.

2.1 Statistik

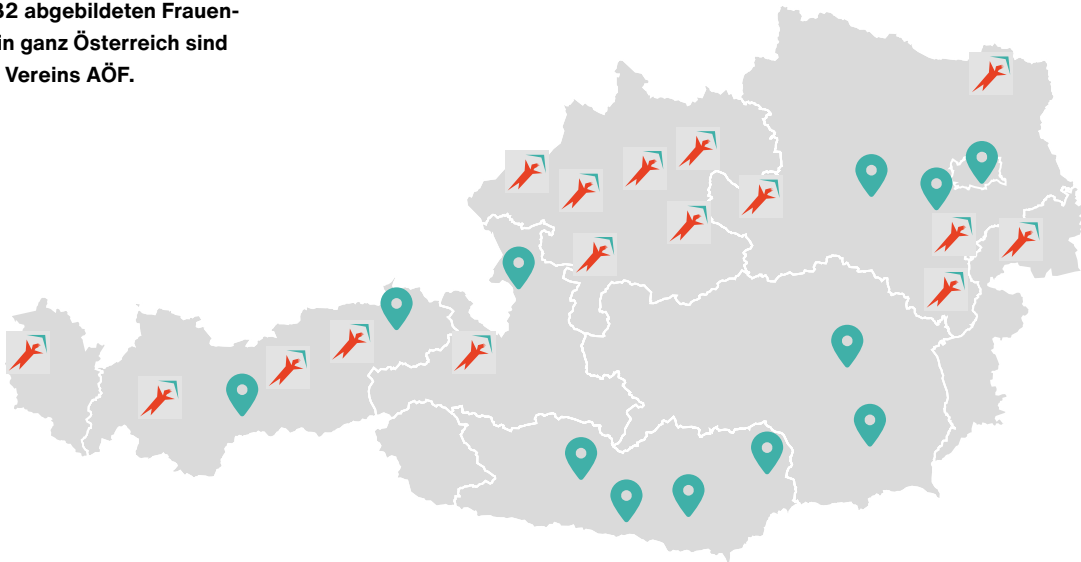
Die autonomen Frauenhäuser haben im Jahr 2024 insgesamt **1093 Personen** aufgenommen und betreut, davon waren **555 Frauen** und **538 Kinder**. Im Vergleich dazu wurden 2023 in den autonomen Frauenhäusern insgesamt 1148 Personen aufgenommen und betreut (571 Frauen und 577 Kinder), in allen Schutzunterkünften in Österreich (Frauenhäuser und Übergangswohnungen) waren es im Jahr 2023 insgesamt 3525 Personen (1833 Frauen und 1692 Kinder). Die Zahlen für ganz Österreich für das Jahr 2024 liegen noch nicht vor.



Mag.^a Alicja Świtoń und
MMag.^a Maja Markanović-
Riedl, Geschäftsführung
des Vereins Autonome
Österreichische Frauenhäuser

Foto: Joanna Planka

16 der 32 abgebildeten Frauenhäuser in ganz Österreich sind Teil des Vereins AÖF.



2.2 Standorte der Frauenhäuser in Österreich

Mittlerweile gibt es **32 Frauenhäuser** in ganz Österreich, wobei aktuell **16 autonome Frauenhäuser** im Verein AÖF vernetzt sind (mit Logo des Vereins AÖF gekennzeichnet). Das jüngste Frauenhaus nahm im Jahr 2023 seinen Betrieb auf. Eine Auflistung aller Frauenhäuser inkl. Kontaktdaten gibt es auf www.aeof.at (Home > Frauenhäuser).

Folgende **16 autonome Frauenhäuser** in 6 Bundesländern sind aktuell im Verein AÖF vernetzt:

- Burgenland: Frauenhaus Burgenland
- Niederösterreich: Frauenhaus Amstetten, Frauenhaus Mistelbach, Frauenhaus Neunkirchen, Frauenhaus Wiener Neustadt – Verein wendepunkt
- Oberösterreich: Frauenhaus Braunau, Frauenhaus Linz, Frauenhaus Ried, Frauenhaus Steyr, Frauenhaus Vöcklabruck, Frauenhaus Wels
- Salzburg: Frauenhaus Pinzgau
- Tirol: Frauenhaus Tirol, Frauenhaus Tiroler Oberland, lilawohnt Frauen*haus Tiroler Unterland
- Vorarlberg: ifs FrauennotWohnung – das frauenhaus in vorarlberg

2.3 Veranstaltungen für die autonomen Frauenhäuser

Im Jahr 2024 fanden **16** von der Informationsstelle organisierte **Austausch- und Vernetzungstreffen** statt, an welchen insgesamt knapp 100 Mitarbeiterinnen der im Verein AÖF vernetzten autonomen Frauenhäuser teilnahmen, darunter Leiterinnentreffen, Kinderbereichstreffen, Vorstellungsbesuche der neuen AÖF-Geschäftsführung in den Frauenhäusern und eine Schulung zum Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz. Zur Erarbeitung von Kinderschutzrichtlinien in den AÖF-Frauenhäusern wurden **2024 6 Workshops** abgehalten, die sich an Mitarbeiter*innen ausgewählter Frauenhäuser richteten.

Im Zuge der neu konzipierten Vernetzung mit allen Frauenhäusern Österreichs kamen bei einem ersten gemeinsamen Austauschtreffen in Wien im Herbst 2024 auf Initiative des Vereins AÖF erstmals Vertreterinnen von 21 Häusern zusammen, um neue Strategien für eine zukünftig engere Zusammenarbeit zu etablieren.

3 Die Informationsstelle des Vereins AÖF gegen Gewalt an Frauen und Kindern

Die Informationsstelle gegen Gewalt im Verein AÖF vertritt die Anliegen der Autonomen Österreichischen Frauenhäuser und informiert und sensibilisiert rund um das Thema häusliche Gewalt an Frauen und Kindern. Dazu gehört Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. Sie bietet eine umfassende Plattform für alle Fragen rund um das Thema Gewalt gegen Frauen und stellt Hilfesuchenden und Fachleuten relevante Informationen, Vermittlung, Zahlen, Daten und Fakten zur Verfügung. Ebenso unterstützt die Informationsstelle gegen Gewalt die Arbeit der Frauenhäuser mittels Ressourcen und Fachwissen, um die Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser in ihrem Engagement für gewaltbetroffene Frauen und Kinder zu stärken.

Ein weiteres zentrales Ziel ist die Entwicklung und Umsetzung wirksamer Methoden und Maßnahmen zur Bekämpfung von häuslicher Gewalt und Gewalt gegen Frauen. Dazu gehören Forschung und Fortbildung, die auf unterschiedliche Zielgruppen zugeschnitten sind. Darüber hinaus ist die Informationsstelle bestrebt, bestehende Lücken im Gewaltschutz zu identifizieren und darauf aufmerksam zu machen. Sie arbeitet aktiv an der Entwicklung geeigneter Strategien und Maßnahmen, um diese Lücken zu schließen.

Spendenübergabe mit dem Safe Space Race Team

Informationsstand in der Hauptbibliothek Wien





Pressekonferenz mit Doris Schmidauer
anlässlich 16 Tage gegen Gewalt



Besuch bei Vizebürgermeisterin und Stadträtin Kathrin Gaál



Besuch bei Bundesministerin Alma Zadić



Der Verein AÖF wurde mit dem Bruno-Kreisky-Preis für
Verdienste um die Menschenrechte ausgezeichnet

3.1 Öffentlichkeitsarbeit

Zur Öffentlichkeitsarbeit des Verein AÖF zählen:

Medienkontakte

Insgesamt konnten vom Verein AÖF auch im Jahr 2024 zahlreiche Medienkontakte (TV-Auftritte, Radiointerviews, Interviews und Statements für Print- und Onlinemedien, Zitate, Mediengespräche, etc.) wahrgenommen werden. 2024 erschienen außerdem rund **15 Interviews** mit der AÖF-Geschäftsführung oder -Mitarbeiter*innen sowie Zitate beispielsweise im ORF, Puls4, Die Presse, Oberösterreichische Nachrichten, Die Zeit, heute, Newsflix, MO-Magazin, Die Furche, Bezirkszeitung Die Tirolerin, u.a.m.

Pressearbeit

Im Lauf des Jahres 2024 wurden **13 Presseaussendungen** veröffentlicht sowie 2 Pressekonferenzen veranstaltet, in denen zu wichtigen Themen Stellung genommen wurde. Die Presseaussendungen wurden auch auf www.aoeff.at veröffentlicht.

Informations- und Serviceangebote

Im Jahr 2024 haben die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle rund **115 Bestellungen** bearbeitet und per Post verschickt (z. B. Gewaltschutz-Broschüren, Frauenhelpline-Folder und -Visitenkarten, u. v. m.), digitale Downloads nicht mitgerechnet. Die AÖF-Broschüren, Folder, DVDs u. v. m. werden kontinuierlich nicht nur aus den österreichischen Bundesländern, sondern auch aus Nachbarländern, wie z. B. Deutschland, angefordert.

Medienbeobachtung

Die Informationsstelle fungiert als zentrale Stelle für Femizid-Statistiken in Österreich. Da es keine offiziellen Zahlen dazu gibt, erstellt der Verein AÖF eigene Statistiken basierend auf Medienberichten über Femizide und Vorfälle schwerer Gewalt gegen Frauen. Link: www.aoeff.at/index.php/zahlen-und-daten/femizide-in-oesterreich

3.2 Kooperationen mit anderen Einrichtungen

Vernetzung und Kooperation sind in der Gewaltpräventionsarbeit von zentraler Bedeutung und somit pflegt die Informationsstelle enge Partnerschaften mit Institutionen, die eine Schlüsselrolle im Gewaltschutz spielen. Dazu gehören neben der Vernetzung von und mit den Frauenhäusern u.a. Kinderschutzorganisationen, Frauen- und Gesundheitseinrichtungen, die Justiz und die Polizei. Durch die Organisation in nationalen und internationalen Netzwerken engagiert sich die Informationsstelle im politischen Lobbying, um Änderungen auf politischer Ebene bundes- und europaweit voranzubringen. Sie pflegt bestehende Kooperationen mit folgenden Institutionen:

- Allianz GewaltFREI leben
- Nationale Plattform gegen Gewalt an Frauen
- Plattform gegen die Gewalt in der Familie
- Klappe auf!
- Armutskonferenz
- Medizinische Universität Wien z.B. Ringvorlesung „Eine von fünf“
- Volksanwaltschaft
- Österreichischer Frauenring
- WAVE – Women Against Violence Europe
- Netzwerk FMBS
- u. v. m.

Mit **16 Referaten, Workshops und Fachgesprächen** wurden 2024 ca. **1102 Personen erreicht**, z. B. durch Vorträge bei der Ringvorlesung „Eine von fünf“ und in Schulen, Podiumsdiskussionen, Konferenzen und Spenden-Events.

Durch Netzwerkarbeit wurden über insgesamt **58 Vernetzungsveranstaltungen** im Jahr 2024 ca. **5809 Personen** erreicht, z.B. mit WAVE (Women against Violence Europe), der österreichischen Regierung bzw. der Politik, dem Österreichischen Frauenring, der Allianz GewaltFREI

leben, der Plattform gegen die Gewalt in der Familie, der Armutskonferenz sowie mit Vertreterinnen der OSZE.

3.3 EU-Projekte

2024 war die Informationsstelle gegen Gewalt in folgenden vier EU-Projekten aktiv:

- Projektkoordination von „**MARVOW 2.0** – Koordinierte multi-institutionelle Zusammenarbeit bei der Unterstützung von gewaltbetroffenen älteren Frauen“ (2023–2026) marvow.eu
- Projektkoordination des Projekts „**StoP EU – Community Matters!**“ Gemeinschaftsbasiertes Modell zur Beendigung häuslicher Gewalt“ (2023–2025) stop-toolbox.eu
- Projektpartnerin in „**TRUST** – Standardisiert anwendbare Formen der Unterstützung und Instrumente in Krisensituationen“ (2022–2024) www.aoeff.at/index.php/fruehere/eu-projekt-trust
- Projektpartnerin bei „**CHILD** – Towards a CHILD-friendly legal Order for Fair Justice Provision“ (2024–2026) www.childfriendlyjustice.eu

3.4 Internationale Studien

Im Zuge der inhaltlichen und wissenschaftlichen Grundlagenarbeit beteiligte sich die Geschäftsführerin des Vereins Alicja Świtoń 2024 an einer Studie des European Institute for Gender Equality (EIGE), die Anfang 2025 veröffentlicht wurde: EIGE (2025), Gender Equality Index 2024 – Tackling violence against women, tackling gender inequalities. Tackling Gender Inequalities, Publications Office of the European Union, Luxembourg

eige.europa.eu/publications-resources/publications/gender-equality-index-2024-tackling-violence-against-women-tackling-gender-inequalities

4 Telefonische Beratung: Frauenhelpline gegen Gewalt

Die Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 222 555, die österreichweite telefonische Beratungsstelle bei häuslicher Gewalt, ist rund um die Uhr, mehrsprachig, anonym und kostenlos erreichbar.

Die Frauenhelpline gegen Gewalt wurde 1998 gegründet und bietet an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr anonym und kostenlos Hilfe und Beratung zum Thema Gewalt an Frauen. Seit 1999 informieren Mitarbeiterinnen unter der Telefonnummer 0800 222 555 Betroffene über ihre Rechte, intervenieren in akuten und gefährlichen Situationen und unterstützen sie auf ihrem Weg in ein gewaltfreies Leben. Die Beraterinnen vermitteln Betroffene außerdem an Frauenhäuser und Beratungsstellen in ihrer Umgebung in ganz Österreich. Auch Personen aus dem Umfeld der Betroffenen, wie Angehörige, Nachbar*innen, Lehrer*innen oder Ärzt*innen, finden Rat und Hilfe bei der Frauenhelpline. An bestimmten Tagen beraten die Mitarbeiterinnen mehrsprachig.



Die Frauenhelpline hat auch 2024 wieder Beratung in mehreren Sprachen angeboten: Arabisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Englisch, Rumänisch, Spanisch und Türkisch. Die Beraterinnen der Frauenhelpline gegen Gewalt bestehen aus einem multiprofessionellen Team und verfügen über mehrjährige Erfahrung in der Beratung von Gewaltbetroffenen. Die Frauenhelpline 0800 222 555 wird vom Bundeskanzleramt – Sektion Frauen finanziert. Mehr Informationen auf www.frauenhelpline.at.

4.1 Fallbeispiel anhaltende Gewalt nach Trennung von Partner bzw. Vater der Kinder

Eine Anruferin berichtet, sich vor rund einem Jahr bei der Frauenhelpline wegen psychischer und körperlicher Gewalt in der Beziehung gemeldet zu haben. Das Beratungsgespräch hat ihr Mut gemacht. Sie hat daraufhin Anzeige bei der Polizei erstattet. Sie und ihre zwei Kinder erhielten Schutz durch ein Betretungs- und Annäherungsverbot, welches durch eine einstweilige Verfügung verlängert wurde. Mittlerweile ist sie geschieden. Sie ist sehr um Deeskalation bemüht, um den Kindern einen guten Kontakt mit dem Vater zu ermöglichen. Das hat der Ex-Mann ausgenutzt und einen Prozess um das alleinige Sorgerecht in Gang gesetzt, sie bei der Kinder- und Jugendhilfe angezeigt und angegeben, sie wäre psychisch krank. Sie war gezwungen, ein psychologisches Gutachten vorzulegen, ihre psychische Gesundheit konnte zweifelsfrei nachgewiesen werden. Einen positiven Ausgang des Sorgerechtsprozesses, also dass der Antrag auf alleiniges Sorgerecht des Vaters abgelehnt wird, konnte sie damit jedoch nicht erzielen. Der Prozess war damit noch im Gange.

Seit letztem Sommer fiel immer mehr auf, dass es den Kindern, drei und viereinhalb Jahre alt, nach den Besuchen beim Vater sehr schlecht ging. Die Viereinhalbjährige weinte und sagte, dass sie nicht mehr zum Vater möchte. Es gibt ein psychologisches Gutachten für die Kinder, über die Folgen der miterlebten Gewalt und möglicher andauernder psychischer Gewalt durch den Vater, dieses wird jedoch vom Gericht ignoriert. Auch die Kinder- und Jugendhilfe ist vom Vater positiv überzeugt und schenkt der Mutter wenig Glauben bzgl. der möglichen Kindeswohlgefährdung. Der Kindesmutter wird Manipulation vorgeworfen. Die Gewalt in der

Ehe hätte nur sie als Ehefrau betroffen, nicht die Kinder. Wissenschaftlich gilt Gewalt an einem Elternteil schon seit den 1980er Jahren als Gewalt an Kindern, da das Miterleben von Gewalt für Kinder nachweislich schädigend ist². Da es bei der Kinderübergabe zu Übergriffen kam, hat das Gericht begleitete Besuchskontakte für fünf Wochen angeordnet. Danach müsse es wieder normalen Kontakt zum Vater geben.

Nun steht der schwerwiegende Vorwurf des sexuellen Missbrauchs der Kinder durch den Vater im Raum, von dem die Viereinhalbjährige von sich aus erzählt hat. Die Anruferin befürchtet, da Gericht und Behörden sie bislang im Sorgerechtsstreit bzgl. Gewalt nicht ernst genommen haben, dass ihr und den Kindern erneut nicht geglaubt würde und die Kinder so weiterhin gefährdet wären. Die Beraterin der Frauenhelpline konnte die Klientin bestärken, sich noch enger mit der professionellen Kinderschutzeinrichtung zu vernetzen und mit deren Hilfe eine Anzeige und den nötigen Schutz für die Kinder zu erwirken. Die Anruferin wird auch ermutigt, mit Unterstützung der regionalen Frauenberatungsstelle einen positiven Kontakt zur Kinder- und Jugendhilfe aufzubauen. Für die zusätzliche Info, dass es auch eine kostenfreie frauenspezifische Psychotherapie im Angebot der regionalen Frauenberatung gibt, war die Klientin sehr dankbar. Zum Abschluss des Gesprächs geht die Beraterin nochmals alle Schritte strukturiert mit ihr durch, das gibt der Klientin erneut Orientierung und Kraft in dieser psychisch so belastenden Situation. Die Möglichkeit, sich jederzeit an die Frauenhelpline wenden zu können, wird hervorgehoben.

2 Philomena Strasser (2001): Kinder legen Zeugnis ab. Gewalt gegen Frauen als Trauma für Kinder. Innsbruck / Wien / München: Studienverlag.

4.2 Fallbeispiel Stalking

Die Anruferin erzählt, dass ein Bekannter sie seit 1,5 Jahren nicht in Ruhe lässt. Zuerst hätte das ganze als nette Bekanntschaft begonnen, als sie aber nach einigen Monaten den Kontakt abbrechen wollte, begann er, sie zu verfolgen. Er schreibt ihr seither täglich unzählige Nachrichten, schickt ihr ungewollte Geschenke, taucht unaufgefordert vor ihrem Haus auf und läutet Sturm. Außerdem hat er ihr mehrmals gesagt, dass er in sie verliebt sei – Gefühle, die sie nicht erwidert. Da die beiden in einem kleinen Ort am Land leben, fällt es ihr schwer, ihm aus dem Weg zu gehen.

Während ihrer Erzählungen bricht die Anruferin in Tränen aus und sagt, dass ihr die Situation mittlerweile zu viel ist, sie Angst hat und sich nicht mehr vor die Tür traut. Sie habe mehrmals versucht, ihm zu sagen, dass sie keinen Kontakt mehr will und auch mit der Polizei habe sie schon gesprochen – alles ohne Erfolg. Sie hat das Gefühl, keiner könne ihr helfen. Um sich abzulenken und zu beruhigen, hat sie begonnen, regelmäßig Alkohol zu trinken.

Die Beraterin der Frauenhelpline bespricht mit der Betroffenen die Rechtslage und erklärt typische Gewaltdynamiken in Zusammenhang mit Stalking. Es geht zuerst um die Entlastung und Bestärkung der Betroffenen – es ist gut, dass sie sich nun Unterstützung holt. Daraufhin werden erste Schritte besprochen, welche die Frau selbst setzen kann. Dazu gehört, dem Mann ein letztes Mal zu schreiben, dass er sie nicht mehr kontaktieren darf. Weitere Kontaktversuche sollten dokumentiert werden, um Beweise für eine evtl. Anzeige zu sammeln. Zudem bestärkt die Beraterin die Frau, dass sie jederzeit den Polizeinotruf wählen kann, wenn er wieder in ihrer Nähe auftaucht.

Für eine langfristige professionelle Unterstützung leitet die Beraterin die Betroffene an ein

Gewaltschutzzentrum in ihrer Nähe weiter. Dort kann sie auch im Kontakt mit der Polizei und bei rechtlichen Schritten unterstützt werden. Zudem wird besprochen, welche Ressourcen die Betroffene in ihrem Umfeld hat: Familie, Freund*innen oder Nachbar*innen einzuweisen, kann bei Stalking enorm entlastend sein und Sicherheit geben. Da die Anruferin schon so lange unter der Gewalt leidet, bespricht die Beraterin auch die Möglichkeit, psychosoziale oder therapeutische Gespräche in einer Frauenberatungsstelle in Anspruch zu nehmen.

4.3 Fallbeispiel Sexualisierte Gewalt

Eine Klientin ruft gemeinsam mit ihrem Partner an, da sie bei einer Massage im Massagesalon von dem männlichen Masseur an den Geschlechtsteilen unangemessen lang und ausgiebig berührt wurde. Er möchte am liebsten direkt Anzeige erstatten, seine Partnerin ist sich jedoch unsicher, ob sie das will, und möchte eigentlich gar nicht darüber sprechen. Sie hat Sorge, dass ihr nicht geglaubt wird. Die Beraterin der Frauenhelpline erklärt dem Mann, dass es wichtig ist, zu wissen, was nach einer Anzeigenerstattung auf die Betroffene zukommen würde. Weiters wird der Betroffenen erläutert, wie eine Anzeigenerstattung abläuft und was es benötigt, damit es nach Anzeigenerstattung zu einem Prozess kommt.

Die Beraterin der Frauenhelpline empfiehlt, Kontakt zu einer Beratungsstelle für sexualisierte Gewalt aufzunehmen. Die Betroffene sollte auf keinen Fall zu einer Anzeige gedrängt werden. Bei der Fachberatungsstelle für sexualisierte Gewalt kann sie psychosoziale Beratung und, sofern sie sich zu einer Anzeige entschließt, auch juristische Prozessbegleitung in Anspruch zu nehmen. Es kann auch hilfreich sein, sich von der psychosozialen Prozessbegleitung bereits zur Anzeigenerstattung begleiten zu lassen. Die Telefonnummer und Adresse

der nächsten Beratungsstelle werden an die Anruferin weitergegeben.

4.4 Statistik

Bei der Frauenhelpline gab es im Jahr 2024 insgesamt **5425 Anrufe**. Dabei handelte es sich bei **4805 (88,57 %)** Anrufen um konkrete Anliegen (d.h. Einzelberatungen), bei **122 (2,25 %)** um Schweigeanrufe, bei **95 (1,75 %)** um Infokontakte und bei **403 (7,43 %)** um sonstige Anrufe (d.h. Fehlanrufe, Anrufversuche, u. ä. m.). Von den 4805 Anrufen mit konkreten Anliegen waren **3737** bzw. **68,88 %** der Anrufe von gewaltbetroffenen Personen. Von diesen waren **3538 (94,67 %)** von Frauen und Mädchen, **134 (3,59 %)** von Männern und Burschen, keine Anrufe von diversen Personen und bei **65 (1,74 %)** war das Geschlecht nicht bekannt. Die Angabe der Anzahl der Anrufe beinhaltet auch Mehrfachanrufe derselben Personen.

Die Anzahl der einzelnen Personen, die die Frauenhelpline im Jahr 2024 beraten hat, beläuft sich auf **4115**. Die Anzahl der weiblichen Klientinnen, die 2024 eine oder mehrere telefonische Beratungen der Frauenhelpline in Anspruch genommen hatten, betrug **3513 (85,37 %)**. Von den **3513** weiblichen Klientinnen waren **2719 (77,4 %)** der Frauen und Mädchen von verschiedenen Formen von (häuslicher) Gewalt betroffen. Die Dauer der Einzelberatungen betrug durchschnittlich je **21** Minuten.

In Bezug auf die Anzahl der gewaltbetroffenen Anruferinnen (gesamt: **2719**) erlebten **218** Klientinnen besonders gefährliche Situationen, wo direkt an die Polizei weiterverwiesen wurde, bei **10** Klientinnen wurde an die Rettung weitervermittelt. An ein Frauenhaus wurden **162** Anruferinnen weitervermittelt bzw. dieses empfohlen. Bei **359** Klientinnen haben die Beraterinnen an ein Gewaltschutzzentrum vermittelt,

und bei **1005** Klientinnen wurde an eine Frauen- oder Migrant*innenberatungsstelle oder an andere Beratungsstellen österreichweit in der Region der jeweiligen Klientin weitervermittelt – darunter Frauenberatungsstellen bei sexueller Gewalt, Beratungsstellen für Migrantinnen, Beratungsstellen bei Zwangsheirat, Beratungsstellen für Frauen mit Behinderungen, aber auch an den Psychosozialen Dienst, an ein Kriseninterventionszentrum, an eine Opferschutzgruppe, an ein Krankenhaus bzw. an ein*e Ärzt*in oder an ein*e Psychotherapeut*in bzw. Psycholog*in. Bei **38** Klientinnen erfolgte eine Weitervermittlung an eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe, wie die Jugendwohlfahrt, den Kindernotruf, u.a. Für weitere **51** Anruferinnen erfolgte eine Weitervermittlung, beispielweise an eine Mietervereinigung, an eine Ausbildungseinrichtung, an den Konsumentenschutz, die Anwaltskammer oder den Elternverband. Bei **16** Anruferinnen lag eine Akutsituation vor und die Beraterinnen haben im Auftrag der Klientinnen interveniert (Einschalten von Polizei, Rettung, Feuerwehr und/oder Jugendamt).

Die Website www.frauenhelpline.at wurde im Jahr 2024 (1. Jänner bis 31. Dezember) laut Google Analytics von **28.915 User*innen** besucht und **49.572 Mal aufgerufen** – das bedeutet einen signifikanten Anstieg gegenüber dem Vorjahr von rund **+40 %** bei den User*innen und um rund **+34 %** bei den Seitenaufrufen: 2023 waren es 20.518 Besucher*innen, die die Website der Frauenhelpline 36.936 Mal aufgerufen hatten.³

Die Mitarbeiterinnen der Frauenhelpline haben im Jahr 2024 **30** Postings auf Instagram erstellt, dafür **59** unterschiedliche Textsujets gestaltet und damit **1686 Abonnent*innen** erreicht.

3 Daten von Google Analytics

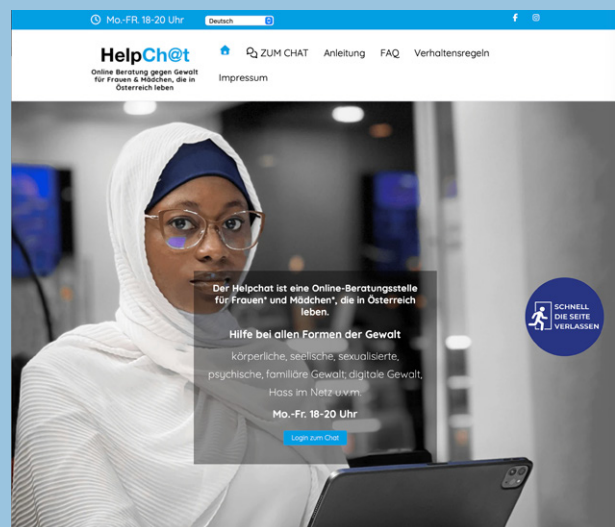
5 Onlineberatung: HelpChat

Ein weiteres Angebot des Verein AÖF seit dem Jahr 2000 ist die Onlineberatung im HelpChat „Halt der Gewalt“. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Frauensektion des Bundeskanzleramts, sowie von Drei Hilft, war es auch im Jahr 2024 wieder möglich, von Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen die Onlineberatung des HelpChats täglich von 18:00 bis 22:00 sowie bis Ende Oktober 2024 an Freitagen von 9:00 bis 23:00 zur Verfügung zu stellen. Das Beraterinnenteam des HelpChats bietet täglich Hilfestellungen für Frauen und Mädchen zu allen Formen der Gewalt an. Website: www.haltdergewalt.at

5.1 Statistik

Der HelpChat verzeichnete im Jahr 2024 insgesamt **669 Kontaktaufnahmen**. Davon konnte in **446** Fällen eine **Beratung** stattfinden (**66,67 %**). 223 Kontaktaufnahmen waren **Schweigechats** (**33,33 %**). Als Schweigechats werden Chatkontakte bezeichnet, bei denen sich Userinnen anmelden, aber keine vollständige Beratung in Anspruch nehmen. Manche bleiben nur schweigend im Chat, andere wechseln ein paar Worte mit der Beraterin, bevor sie den Kontakt abbrechen.

Diese Zahl lässt vermuten, wie viele Frauen große Angst davor haben, eine telefonische oder persönliche Beratung in Anspruch zu nehmen. Die Möglichkeit, anonym und ohne



sofort sprechen zu müssen andocken zu können, senkt die Hemmschwelle. Doch oft braucht es mehrere Anläufe, bis Betroffene sich auf ein Gespräch einlassen können. Die Onlineberatung bietet ihnen dafür einen geschützten Raum, in dem sie sich vorsichtig annähern können.

Insgesamt haben **341 Userinnen** das Beratungsangebot des HelpChats in Anspruch genommen. Davon haben **300 Userinnen (87,98 %)** genau **eine Beratung** und **41 Userinnen (12,02 %)** **mehr als eine Beratung** in Anspruch genommen. Die Gesamtdauer der Beratungen im Jahr 2024 betrug **323,12 Stunden**. Beratung wurde in den Sprachen Deutsch und Englisch angeboten.

Die Website des HelpChats haltdergewalt.at konnte im Jahr 2024 **10.401 Seitenaufrufe** mit insgesamt **3363 Besucher*innen** verzeichnen.

6 Gewaltprävention: StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt

Anfang 2019 hat der Verein AÖF mit der Umsetzung des Gewaltpräventionsprojekts StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt in Wien begonnen. Das Konzept orientiert sich am sozialarbeiterischen Arbeitsprinzip der Gemeinwesenarbeit und setzt im Umfeld, in dem die häusliche Gewalt überwiegend stattfindet, in der Nachbarschaft an. Gemeinwesenarbeit meint die Verbesserung der Lebensbedingungen mit der Partizipation der Adressat*innen, das bedeutet, dass mit Nachbar*innen ein gewaltfreies Umfeld geschaffen wird.

Als Pilotprojekt wurde das gemeinwesenorientierte Nachbarschaftsprojekt im Wiener Gemeindebezirk Margareten gestartet und wird mittlerweile vom Verein AÖF in neun Wiener Bezirken umgesetzt: Landstraße, Wieden, Margareten, Alsergrund, Favoriten, Simmering, Meidling, Penzing und Hernals. Mariahilf und Neubau werden in Wien vom Verein FOOTPRINT getragen. Mit dem österreichweiten Ausbau beginnend ab 2021 obliegt dem Verein AÖF die Gesamtkoordination für StoP Österreich. Österreichweit wird an 33 Standorten sowohl im ländlichen als auch urbanen Raum von über 40 ausgebildeten StoP-Koordinator*innen Aufklärungs- und Bewusstseinsarbeit zu häuslicher Gewalt geleistet (Stand Ende 2024).



**Aktiver Nachbarschaftstisch
Margareten**





StoP-Infostand auf der Wieden



Parkbank gegen Partnergewalt in Penzing

Pressekonferenz anlässlich des StoP Ausbaus mit Bundesminister Johannes Rauch und Bezirksvorsteher*innen Saya Ahmad und Markus Reiter



6.1 Angebote

Das Angebot für die Zielgruppe umfasste 2024:

- Frauen-, Männer- und Nachbarschaftstische mit untersch. Schwerpunkten
- Workshops und Schulungen für niedrigschwellige Bildungsarbeit
- Veranstaltungen und Aktionen
 - Männerlauf/Läufe gegen Partnergewalt
 - Theaterworkshops
 - Trauerkundgebungen
 - Interaktive Infostände
- Gesprächstouren und Stadtteilarbeit

Bei den Angeboten von StoP steht die Partizipationsmöglichkeit im Vordergrund. Für

bestimmte Zielgruppenbereiche werden die Aktivitäten angepasst und abgestimmt. So gibt es Angebote für die BIPOC-Community, um intersektionale Risikofaktoren in den Blick zu nehmen und Austausch in niederschweligen Safer Spaces zu ermöglichen. Die Aktivitäten in der feministischen Männerarbeit sollen die Verantwortungsübernahme stärken und dazu anregen, Rollenbilder zu überdenken. Die Jugendarbeit arbeitet aufklärend und stärkend mit Workshops zu gesunden Beziehungen & Redflags. Außerdem wird ein Schwerpunkt auf ältere Frauen gelegt, zur Sensibilisierung bzgl. der Thematik u.a. in Zusammenhang mit Care- und Pflegearbeit, Rollenvorstellungen und geriatrischen Erkrankungen.

6.2 Aktivitäten

In Margareten, Simmering, Penzing und auf der Landstraße wurde das Theaterstück „Die Zelle“ organisiert und aufgeführt. Nach den Vorstellungen wurden vom StoP-Team die Nachbesprechungen und Diskussionen geleitet, in denen es unter anderem um die gesamtgesellschaftliche Verantwortung und darüber, was jede*r tun kann, ging. Darüber hinaus fanden Theaterworkshops zum Thema Zivilcourage statt. Gemeinsam mit zwei Künstlerinnen wurde das Projekt „Immersing into the toxicity spectrum“ im Rahmen von „Frau* schafft Raum“ umgesetzt, welche das Thema der Warnsignale behandelte. Im Herbst hat der „Feminist Book Club“ in Kooperation mit der Central European University erneut gestartet und in Meidling wurde das StoP-Grätzlkinio etabliert. In Penzing gibt es bereits fünf Parkbänke mit StoP-Motiv, welche im Sommer 2024 gemeinschaftlich revitalisiert wurden. Außerdem wurden im letzten Jahr bei den Afrikatagen wieder StoP-Infostände durchgeführt. Anlässlich eines Femizides in Hernalis wurde im Oktober eine Gedenkkundgebung in der Nachbarschaft veranstaltet, bei welcher neben der Verbreitung von Infomaterialien es den Anwesenden möglich war, sich vor Ort in ein Gedenkbuch einzutragen. Bei den Nachbarschaftstischen wurde sich aktiv an der Aktion „Roses against violence“ beteiligt und auf der Wieden wurde eine interaktive Vortragsreihe mit dem Verein Wohlstand für alle gestartet. In Kooperation mit den Krankenanstalten der Vinzenz-Gruppe konnte die StoP-Ausstellung „Zivilcourage bei Partnergewalt“, die über Gewalt in Intimbeziehungen und Zivilcourage-Möglichkeiten informiert, in verschiedenen Wiener Spitälern gezeigt werden. Mit der FH Campus Wien konnte im vergangenen Jahr eine Campus Lectures, ein Wahlpflichtfach und eine offene Lehrveranstaltung abgehalten werden.

Mehr Informationen siehe www.stop-partnergewalt.at und stop-toolbox.eu

Social Media Accounts:

www.instagram.com/stop.wien/

www.instagram.com/stop.oesterreich/

www.instagram.com/stop.jugend/

www.facebook.com/StoPWien/

www.facebook.com/people/StoP-Stadtteile-ohne-Partnergewalt-%C3%96sterreich/

6.3 Statistik

Mit folgenden Aktivitäten konnte 2024 StoP Wien im Jahr 2024 Personen erreichen:

- **103** Frauen-, Männer- und Nachbarschaftstische mit **566** Teilnahmen
- **532** Gespräche in Wohnhäuser, bei Infoständen und im öffentlichen Raum (bei u. a. Veranstaltungen)
- **81** Schulungen/Workshops mit **1174** Teilnahmen
- **164** (mit-)organisierte Netzwerktätigkeiten mit **1784** Teilnahmen

Zusätzlich haben die StoP-Projekte Landstraße, Wieden, Margareten, Alsergrund, Favoriten, Simmering, Meidling, Penzing und Hernalis bei insgesamt **206 Veranstaltungen** mitgewirkt – teils initiativ gestaltet, teils aktiv an ihnen teilgenommen. Bei diesen lokalen Veranstaltungen konnten insgesamt **42.304 Teilnehmer*innen** erreicht werden.

StoP Österreich und StoP Wien werden bis 2026 noch weiterwachsen, aktuell ist ein Zuwachs von neuen Standorten auf insgesamt **47 StoP-Projekte** geplant. Durch das Institut für Konfliktforschung (IKF) wird seit September 2024 eine Evaluation zur Wirkungsmessung von StoP Österreich durchgeführt. Im Rahmen der Evaluierung werden dabei folgende Wirkungen erhoben: Gewaltsensibilisierung, Zivilcourage und öffentliche Aktivitäten. Die Ergebnisse werden Ende 2025 vorliegen.

7 Empowerment für Jugendliche: BAKHTI – Zentrum für Empowerment

BAKHTI – Zentrum für Empowerment wurde 2023 als Kooperation zwischen dem Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser und der Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie (jetzt: Gewaltschutzzentrum Wien) gegründet und stellt damit das jüngste Projekt der AÖF dar.

BAKHTI bietet kostenlose und anonyme Angebote zur primären Gewaltprävention. Darunter Kunsttherapie, Beratung, Coaching, Lern- und Freizeitangebote. Die Angebote richten sich spezifisch an Mädchen und junge Frauen es gibt jedoch ein Zusatzangebot für Personen aller Geschlechter zwischen 14 und 25 Jahren, für einen gestärkten Umgang mit Mehrfachdiskriminierung und Gewalt.

7.1 Angebote

Das Angebot für Klient*innen umfasste 2024:

- Kostenlose Psychotherapie bzw. Psychotherapieambulanz
- Beratung, Coaching
- Lernhilfe in Deutsch und Mathematik
- Freizeitaktivitäten
 - Schwimm- und Fahrradkurse für Anfänger*innen
 - Echolaut – Social Media Redaktion
 - Besuch im Wiener Rathaus, Besuch im Planetarium
 - Rap, Rhythm & Recovery
 - Malen und kreatives Gestalten
 - Yoga
 - Culture Talk – offenes Sprachencafé
- Workshops
 - „Gewaltprävention“ als Projektpartner*in von RESPEKT – Gemeinsam stärker (Verein Wiener Jugendzentren)
 - „Empowerment“ neben Deutsch auch in somalischer Sprache
- Stille Begleitungen – im Rahmen des Projekts „Mitgeh“



Teilnehmer*innen
eines Fahrrad-
kurses für
Anfänger*innen
im Wiener Prater

7.2 Aktivitäten

In den Räumlichkeiten von BAKHTI fanden im Jahr 2024 **4 offene Vernetzungstreffen** mit insgesamt **86 Teilnehmer*innen** wichtiger Einrichtungen der Soziallandschaft Wiens statt. Die direkte Vernetzungsarbeit von BAKHTI umfasste Kooperationen mit dem Verein Piramidops/ Frauentreff, dem Referat für Diversität der Landespolizeidirektion Wien, dem Verein Sprungbrett, Verein Footprint, Regionalforum 15 u. v. m. Außerdem bestand eine enge Zusammenarbeit mit dem Gewaltschutzzentrum Wien.

Mehr Informationen siehe www.bakhti.at und www.burschen.bakhti.at

Social Media Accounts:

www.instagram.com/bakhti_zentrum

www.instagram.com/echolaut

7.3 Statistik

Im Zuge der Weiterentwicklung und der Steigerung des Bekanntheitsgrads von BAKHTI seit der Eröffnung im Februar 2023 konnten die persönlichen Beratungen ausgebaut werden. Ein stabiles Vertrauensverhältnis erwies sich als Schlüssel für nachhaltige Gewaltprävention und spiegelt sich in den Besuchszahlen wider: Angebote werden häufiger wahrgenommen, und die Verweildauer im Kontakt steigt.


Im Jahr 2024 zählt BAKHTI:


- **2853 Kontaktaufnahmen**
(2023: 2579 Kontakte)
- von **632 Personen**
- **8 Workshops**
- **573 Angebote und Aktivitäten**

Der Verein wird gefördert von

- Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung
- Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
- Bundesministerium für Inneres
- Stadt Wien – Frauenservice Wien
- Europäische Union
- Gesundheit Österreich GmbH
- Fonds Gesundes Österreich
- Drei hilft
- Wiener Gesundheitsförderung
- Amt der Kärntner Landesregierung, Referat für Frauen und Gleichstellung
- Bezirksvorstehung des 14. Bezirks
- Bezirksvorstehung in Mariahilf
- Kulturkommission der Bezirksvertretung Simmering
- Unser Margareten
- Bezirksvorstehung des 3. Bezirks
- Bezirk Alsergrund

 Bundesministerium
Frauen, Wissenschaft
und Forschung

 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz

 Bundesministerium
Inneres



Co-funded by
the European Union



Gefördert aus Mitteln des Fonds Gesundes Österreich



LAND  KÄRNTEN
Frauen | Gleichstellung



Spenden

Der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser ist auf Spenden, Förderungen und Kooperationen angewiesen, um eine gleichbleibend gute Arbeit gewährleisten zu können.





Autonome Österreichische
FRAUENHÄUSER